Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 5: **Hors catégorie**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LAS VEGAS' DUALE ÄSTHETIK

Fremont Street, Las Vegas, 1968 (Foto: © Venturi, Scott Brown and Associates, Inc., Philadelphia)

Sie brachen einen Bann, als Robert Venturi, Denise Scott Brown und Steven Izenour 1968 zusammen mit Architekturstudenten der Yale University die Stadt Las Vegas zum Fokus ihrer Forschung auf dem Gebiet von Städtebau und Architektur machten. Das Museum im Bellpark in Kriens offeriert nun einen Blick ins Archiv der amerikanischen Architekten.

(rhs) Robert Venturi, Denise Scott Brown und Steven Izenour durchforsteten mit ihren Studenten während dreier Wochen die Bibliotheken, streiften vier Tage lang durch Los Angeles und hielten sich zehn Tage lang in Las Vegas auf. Sie gingen der Stadt mit archäologischem Blick auf den Grund und dokumentierten sie mit Stadtplänen, Diagrammen, Skizzen, Fotografien, Filmen, Collagen. In die Analyse des Materials und die publizistische Aufbereitung der Erkenntnisse steckten sie zehn Wochen. 1972 schliesslich veröffentlichten sie «Learning from Las Vegas». Der erste Teil des Buches war den Forschungsresultaten, dem Inventar des Strip, gewidmet, im zweiten Teil wurden die Resultate zu einer Architekturtheorie ausgewertet, in deren Zentrum die Zeichenhaftigkeit von Architektur im städtischen Kontext und ihr kommunikatives Potenzial standen.

Ihr Ansatz war insofern revolutionär, als sie eine Architektur ins Blickfeld rückten, die manchem gestandenen Kunsthistoriker nicht wert war, überhaupt als solche bezeichnet zu werden. Doch eigentlich wussten sie einfach die Vorzeichen «richtig» zu deuten: Tom Wolfes Lobeshymne *«It is no accident that Las Vegas and Versailles are the only two architectural uniform cities in Western history»* oder Reyner Banhams Votum für Las Vegas als *«verbindliche Zwischenstation, wenn englische Studenten ihre Grand Tour durch Nordamerika machen»*.

In Venturis und Scott Browns Worten hiess dies dann unter dem Titel «Nolli-map of Las Vegas» (in der Ausstellung päsentierte Auszüge aus dem Originalentwurf der 1. Auflage von «Learning from Las Vegas»): *«Las Vegas is to the strip what Rome is to the piazza.»* Doch Venturi und Scott Brown «adelten» nicht nur den Kitsch des römischen Legionärs vor dem «Caesars Palace», der als Hot-Dog «verkleideten» Imbissbude oder der kommerziellen Leuchtreklamen der Fremont Street, sondern erhoben Enten und dekorierte Schuppen zu Leitmotiven der Architekturgeschichte – und ihrer Zukunft. Die inhaltliche Rückendeckung wurde begleitet von der formalen: Edward Ruschas von einem *«dezidiert unterkühlten, emotionslosen, dokumentarischen Zugriff»* (Martino Stierli) geprägte Fotografien beeinflussten den Blick Venturis und Scott Browns, und sie konnten anknüpfen an György Kepes' und Kevin Lynchs Forschung am MIT «Wahrnehmungsform der Stadt» mit ihrem Fokus auf die Bewegungsperspektive vom fahrenden Automobil aus. Fotografie und Film waren die zentralen Medien ihrer «Bestandesaufnahme». Sie dominieren – räumlich getrennt (Film und Dia im Untergeschoss, Fotografie im Obergeschoss) – die Schau. Dabei betont die räumliche Trennung einen Aspekt – den künstlerisch durchaus ambitionierten Blick der Architekten –, der verschüttet war: einerseits, weil – mit Ausnahme der allerersten US-Ausgabe – die kleinformatig und qualitativ schlecht reproduzierten Aufnahmen diesen unterdrückten, andererseits, weil der Grossteil der Bilder bis heute nicht öffentlich zugänglich war.

Zwar sind die verzitterten, Snapshot-artigen Videosequenzen vertreten, doch schon der rund vier Minuten lange Film «Las Vegas Electric» zeigt ein anderes Bild. In teilweise atemberaubenden Kamerafahrten werden die flackernden Schriftzüge der Leuchtreklamen in der Fremont Street einmal mittels Zoom in ihre Bestandteile – die Glühbirnen – zergliedert, ein anderes Mal zu neuen, surreal anmutenden Formen verschmolzen. Bei den Fotografien spürt man die «komponierende» Hand noch deutlicher. Der von tiefschwarzem Hintergrund sich abhebende «Neon-Springbrunnen» wirkt ebenso wenig wie eine emotionslose Momentaufnahme wie die «Stardust Hotel and Casino»-Leuchtreklame vor infernorotem Nachthimmel oder die in mintfarbenen Dunst gehüllte Dachterrasse von «The Mint Hotel and Casino».

Das ist aber nur ein Aspekt – und wohl der oberflächlichste –, den der neue Blick auf «alte» Bilder entschleiert. Tiefer gehen die Texte im Begleitkatalog. Martino Stierli kontextualisiert «Learning from Las Vegas» im Kunst- und Architekturdiskurs jener Zeit, Peter Fischli, Rem Koolhaas und Hans Ulrich Obrist analysieren im Gespräch Inhalt und Ästhetik der Aufnahmen, und Stanislaus von Moos verortet Venturi, Scott Brown and Associates, Inc., in der Architekturgeschichte und fragt nach ihrem didaktischen Potenzial für die Architekten von heute.

AUSSTELLUNG

Las Vegas Studio. Bilder aus dem Archiv von Robert Venturi und Denise Scott Brown. Museum im Bellpark, Kriens. Bis 8. März 2009

«Las Vegas im Rückspiegel»: Podiumsgespräch am Freitag, 30.1.2009, mit Bice Curiger, Peter Fischli, Peter Märkli, Stanislaus von Moos, Christian Schmid, Moderation: Martino Stierli

Im Deutschen Architekturmuseum, Frankfurt a. M., zu sehen vom 27. März bis 5. Mai 2009

BUCH

Las Vegas Studio. Bilder aus dem Archiv von Robert Venturi und Denise Scott Brown. Hg. von Hilar Stadler und Martino Stierli. Mit einem Gespräch zwischen Peter Fischli, Rem Koolhaas und Hans Ulrich Obrist sowie mit Essays von Stanislaus von Moos und Martino Stierli. 196 S., 175 Abb., Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich. Fr. 49.90. Deutsche Ausgabe: ISBN 978-3-85881-229-2; englische Ausgabe: ISBN 978-3-85881-717-4